

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drohisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Verkauf:
Wöchentlich 7 Bogen.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 13.
Anzeige in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Auflage:
16.000 Exemplare.

Abonnement:
Wöchentlich 20 Bogen
bei unentgeltlicher Die-
ferung in's Haus
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 1/2 Bgr.
Einzeln Nummer
1 Bgr.

Inseratenpreise:
für den Raum einer
gespaltelten Zeile:
1 Bgr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Bgr.

Zur gefälligen Beachtung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Leser namentlich außerhalb Dresden, zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten in der Zulassung unseres Blattes, das Abonnement auf die „Dresdner Nachrichten“ schon jetzt zu erneuern. Der Abonnementspreis beträgt in Sachsen bei Bestellung durch die Post 22 1/2 Bgr., in Dresden bei unserer Expedition 20 Bgr.

Dresden, den 21. März.

Am Freitag fand in der Aula der Kreuzschule der feierliche Actus der Entlassung der Abiturienten statt. Die vorherigen Oberprimaner Webing, Häbler, Dyp, Leupold, Meyer und Große hielten, wie gewöhnlich, Vorträge in hebräischer, griechischer, lateinischer und deutscher Sprache, und im Namen der zurückbleibenden Schüler sagte Krömer den Scheidenden in einem deutschen Gebichte ein Lebewohl. Alle Vortragenden erzielten durch ihre tüchtigen Leistungen, doch machte namentlich Dyp durch eine lateinische Rede über Solrates, und Große, Luthern als Schöpfer der neuhochdeutschen Schriftsprache in deutscher Rede feiernd, nach Inhalt und Vortrag den bedeutendsten Eindruck. Der Rector Hr. Hultsch, der die Befriedigung hat, in dem verflossenen Schuljahre ebenso umsichtig und gewissenhaft als erfolgreich für die durch so viele neugewonnene Lehrkräfte wirksamer gemachte Lehrthätigkeit auf der Schule gesorgt zu haben, entließ die Schüler mit trefflichen Mahnungen für ihr weiteres Streben.

Am vergangenen Mittwoch fand im Saale des Hotel de Saxe ein Concert der Dresdner Liedertafel statt, die in ihrem Wirken und Streben schon manche schöne Probe abgelegt. Auch dies Concert mußte die zahlreichen Zuhörer kurzweg befriedigen, umso mehr, wenn man bedenkt, daß wir es nicht mit Gesangskünstlern vom Fach, sondern mit fleißigen, strebsamen und dabei stimmreichen Dilettanten zu thun haben. Das Programm war nicht bloß ein reichhaltiges, sondern auch ein gut zusammengestelltes. Wir haben daraus namentlich das Normännerlied von Bräcker, der blinde König von Soring, die Mitornelle von Schumann, der Siegesgesang der Griechen nach der Schlacht bei Salamis von Busch (Text von Lingg) u. hervor, welche Compositionen unter sicherer Direction des Herrn viermeister Friedrich Reichel allgemeinen Beifall fanden. Ein von letzterem componirtes Gesangsstück „Liedertafel“ wirkte namentlich durch Frische und Lebhaftigkeit der Melodie sowie durch die durchweg laudable Ausführung. Eine Schülerin Wied's, Fräulein Schmeiß, hatte ihre Mitwirkung zugesagt, konnte aber mit ihrer Arie aus der Nachtswandlerin die Erwartungen der Zuhörer nicht vollständig befriedigen. Es fehlt ihr zwar nicht an Stimme, auch nicht an einer guten Vorkunde, wir vermissen an ihr, und das wird ja von jeder Sängerin verlangt, das Selenvolle der Wiedergabe der Composition. Leicht, stüchtige Musik ist eher ihr Feld, auf dem sie befriedigende Ernte halten dürfte. Die instrumentale Begleitung geschah durch die Stadtkapelle unter Direction des Herrn Puffholdt, deren Leistungen, wie immer, nichts zu wünschen übrig ließen.

Allgemeine Theilnahme, innige Beweise der Achtung und Liebe wurden am 16. d. M. einem bewährten, gezeigten und langjährigen Beamten des königlichen Hoftheaters gewidmet und zwar nicht bloß von seinen Kollegen, sondern auch von Seiten seiner vorgesetzten Behörde. Es beging nämlich am genannten Tage der Hoftheater-Controleur C. Lebr. War sein 25jähriges Dienstjubiläum, indem er als solcher die ganze Zeit ununterbrochen thätig war. Die königliche Generaldirection ehrte den Jubilar nicht bloß durch ein Gratulations- und Belobungsschreiben, sondern auch durch die Notification einer angemessenen Gehaltssteigerung. Von Seiten des Hoftheaterbeamten Personals wurde ihm eine prächtige, erquittete, große und in Bronze gearbeitete Stuhluhr überreicht, ferner eine den Jubeltag kennzeichnende Votivtafel nebst zwei Vasen. Außerdem gingen noch andere herzliche Glückwünsche von allen Seiten ein.

Bezüglich unserer neulich gebrachten Notiz über die in Berlin erfolgte Verhaftung einer Gräfin Poninska geht uns die Nachricht zu, daß auch in Dresden sich eine derartige pfiffige Collegialität merken läßt, wenn auch das Gesetz noch nicht dieserhalb in Thätigkeit gekommen ist. Ein hiesiger Einwohner ist ebenfalls um mehrere hundert Thaler durch eine durchtriebene Persönlichkeit aus den gewählten, weiblichen Kreisen gebracht worden und gebietet, recht bald seine Schritte nach dem staatlich wahllichen Bureau hinzulenken, sobald er seine übrigen Lebensgenossen in dieser Affaire ausfindig gemacht haben wird. Vorläufig mögen diese Zeilen als angenehme Warnung an alle Geschäftsleute dienen, die etwa mit gräflichen Unterschriften angegangen und dupirt werden sollten.

In den vergangenen Wochen ist bald hier, bald in der Provinz vübergehend ein junger Mann aufgetaucht der unter den verschiedensten Namen und Vorgeben über seinen

Stand gutmüthige Leute, die seinen Vorspiegelungen Glauben geschenkt, besonders aber Gast- und Schänkwirthe, denen er die Etre seines Besuchs erwiefen, um die Fische und auch um baarcs Geld und Kleidungsstücke betrogen hat. Bald wollte der Schwindler der Secretär eines bekannten Fürsten, bald der Sohn eines hochgestellten hiesigen Arztes oder eines namhaften Leipziger Kaufmanns sein. Kurz, er mochte sagen, was er wollte, er fand Leute, die ihm seine Lügen glaubten und erst, nachdem sie von ihm betrogen worden, einsahen, daß sie es mit einem Schwindler zu thun gehabt. Nachdem, wie uns mitgetheilt wurde, es vorgestern gelungen, dieses Betrügers in Dresden habhaft zu werden, hat sich herausgestellt, daß derselbe ein demaliger Privatopist und Cigarrenmacher aus Borna ist, der schon oft bestraft und erst vor kurzem seine Entlassung aus dem Arbeitshause erhalten hat.

Beim sächsischen Armee Corps sollen im Sommer d. J., wie die Wossische Zeitung berichtet, noch 6 Escadrons Reiter (die fünften Escadrons zu jedem Regiment), 2 Batterien reitende Artillerie und 6 Fußjungs-Artillerie Compagnien errichtet werden.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist vom königlichen Finanzministerium die Einrichtung getroffen worden, daß die so viel benötigten Wechsel-Stempelmatten seit einigen Tagen auch von der im Postamtgebäude befindlichen Steuer-Expedition verlaßt werden.

Nachdem der Befähigungsnachweis für Schmiede im Aufschlage durch Bundesgesetz vom 8. Juli v. J. aufgehoben worden ist, hat sich der Besuch der hiesigen Thierarzneischule Seiten der Civilhufschmiede ungemein vermindert. Um die dadurch entstandenen Lücken auszufüllen, hat in neuerer Zeit das Kriegsministerium angeordnet, daß eine größere Anzahl von Militärpersonen als früher zum Beschlagescurus zugelassen werden. Da diese während des halbjährlichen Curfus ihre gewöhnlichen Emolumente fortbekommen, so ist die Anzahl der Militärs, die sich hierzu melden, immer eine bedeutende und die Rückwirkung auf den Civilhufschlag bei der jetzigen kurzen Dienstzeit eine nicht zu unterschätzende.

Von den Bewerbern um das Pinaer Archidiaconat ist der bisherige Schuldirector Moritz aus Roslitz von den Kirchenvorständen der Parochie einstimmig dem Ministerium zur Berücksichtigung empfohlen worden.

Eine Uebersicht der von hiesigen Restaurateuren (einschließlich der Bierhandlungen im Laufe des Jahres 1868 bezogenen bairischen Biere ergibt das nette Sümmdchen von 4000 Fäß, wozu noch 86 Fäß kommen, welche von Privatleuten aus Baiern bezogen wurden; zusammen hat also Baiern uns 5086 Fäß Bier geliefert. Gegen das Vorjahr 1867 ist dies eine enorme Steigerung von beinahe 25 Proc. Allerdings verdient hierbei bemerkt zu werden, daß das Jahr 1867 gegen die vorhergehenden Jahre etwas zurückgegangen war. Der Höchstbetrag welchen ein Restaurateur bezog, ist von 368 Fäß (1867) auf 469 Fäß (1868) gestiegen. An andern fremdländischen, hier eingeführten Biere ergaben sich 54 Fäß Berliner Bier — gegen 68 Fäß im Jahre 1867 — und 17 1/2 Fäß Zerster Bier — gegen 41 Fäß im Vorjahre. Eine geringe Quantität Coburger Bier, welche im Jahre 1867 eingeführt wurde, ist 1868 ganz verschwunden, ebenso eine noch geringere Go haer Bier; dagegen erscheint ein kleines Pöschken Kaffee Bier. Alles in Allem gerechnet, sind im Jahre 1868 5126 1/2 Fäß bairisches und preussisches Bier hier eingeführt worden. C. 3.

Zu der 580 Ellen langen Meißner Eisenbahnbrücke über die Elbe sind 15,447 Ctr. Balzisen, 455 Ctr. Wäseisen und 72 Ctr. Gussstahl verwendet worden. Die Kosten des Eisenwerkes betragen in runder Summe 112,000 Thlr., das ist die Hälfte der Gesamtkosten derselben in ihrer completen Vollenbung. Von den 9 Triebhildbrücken hat die theuerste, die im Dorfe Kobusch, 22,500 Thlr. und die billigste, am Meißner Rathsweg, 0,500 Thlr. gekostet.

Die Sensibilität unserer Schwefelstadt Leipzig dürfte auf eine empfindliche Probe gestellt werden, da derselben der Verlust d. s. zur Zeit baselbst garnisonirenden Schützenregiments bevorstehen soll, von dessen Verlegung nach Dresden stark gesprochen wird. Wenn auch durch das Einrücken eines anderen sächsischen Infanterieregiments das 1. Schloß Meissenburg an Stelle der scheidenden Schützen sofortigen Ersatz geboten erhält, so sind die neuen Soldaten, so liebe Sachsen sie immerhin sind, doch nicht die jedem Leipziger Stadtfind tief ins Herz gewachsenen Schützen, der Abgang dieser Truppe aus Leipzig würde von aufrichtigem Bedauern begleitet sein und würden die Gefühlsfäden in allen Regionen der Stadt Leipzig auf das Schmerzliche dadurch berührt werden, da der Volksbegriff in den Soldaten der Garnison Leipzig seit länger als einem Menschenalter nur immer die „Leipziger Schützen“ gekannt und geliebt hat. Ueber das gesammte Sachsenland aber würde sich schmerzliches Gefühl verbreiten, wenn sich beständigen sollte, was man ferner hört, daß das Schützenregiment die

biöherige Uniform und Kopfbedeckung verlieren werde, so gäben den alten historischen Namen hergeben müsse, um in voller Bundesbrüderlichkeit in Fasliere mit Pickelhauben metamorphosirt zu werden.

Wetterprophetie. Diejenigen Voraussagungen, welche aus dem Witterungszustande einzelner bestimmter Tage auf die Witterung für längere Dauer oder auf die Witterung später folgender Monate gemacht werden, entbehren bis jetzt der Begründung; es läßt sich ein natürlicher Zusammenhang bis jetzt nicht nachweisen. Nicht einzelne bestimmte Tage, sondern mehrere Tage bestimmter Zeiten muß man ins Auge fassen, nemlich derjenigen Zeiten, wo bestimmte Winrichtungen einzutreten pflegen, und nun die Folgen berücksichtigen. Solche Aenderungen geschehen namentlich bei den Uebergängen der Jahreszeiten. Als einzelne Tage geben die Bauernregeln für den März an: 9. März „Wie das Wetter auf vierzig Nitter ist, so bleibt es vierzig Tage lang.“ ferner 17. März „Vertraud, die Erd' von unten thaut“, 19. März „Ist's am Josephstage klar, so folgt ein fruchtbar Jahr“, und 27. März „Ist an Ruprecht der Himmel rein, so wird er's auch im Juli sein.“ In dieser Woche werden wir in den ersten Tagen meistens regnerische Witterung haben; gegen Mitte der Woche werden Stürme eintreten und in der zweiten Hälfte derselben wird das Wetter sich angenehmer gestalten. Barometrisch.

Am 17. d. ist von dem aus dem Moritzburger Thiergarten ausgebrochenen Sauen die vierte in der Gegend von Steinbach geschossen worden. Das Gewicht derselben betrug 200 Pfund.

Heute ist im Zoologischen Garten der erste billige, sogenannte Dreineugroschentag in diesem Jahre. Die hier geborenen und recht hübsch gezeichneten drei jungen Löwen sind nunmehr nach Rotterdam verlaßt und daher hier nur noch einige Wochen zu sehen.

Aus Leipzig schreibt man uns: Gestern glückte es hier, einen lange vergeblich gesuchten Betrüger aufzuspüren, der auch in Dresden in der Weise einige Gaistrollen gegeben hat, daß er sich in verschiedene Logis eingemietet und, sobald möglich, aus denselben wieder verdrückt ist, natürlich nicht, ohne hierbei seinen Wirtheuten zu stehlen, was ihm im Wege gestanden. So viel hier bekannt, hat er auch Großenhain und Riesa mit seinem Besuche beglückt. Sein wahrer Name soll Mähberg und derselbe früher als Feuermann an irgend einer Bahn angestellt gewesen sein.

Marienberg. Wir haben seiner Zeit mitgetheilt, daß am 28. Januar d. J. der zum Forstschuß commandirte Soldat Louis Koch auf Steinbacher Revier von einem Wild- diebe aus dem Hinterhalte einen nicht ungefährlichen Schuß erhalten hatte. Heute können wir dem beifügen, daß Koch aus d. m. hiesigen Militärhospitale, wohin man ihn gleich nach seiner Verwundung geschafft hatte, soeben als genesen entlassen worden ist und seinen Dienst als Forstschußcommandirter wieder angetreten hat.

Delositz. Der 14 1/2 Jahre alte Handarbeitersohn Johann Heinrich Spranger in Gößwein, welcher schon seit längerer Zeit mit Epilepsie behaftet war, ist am 8. d. M. bei einem Anfälle dieser schr. Allen Krankheit, während er aus einem nur eine halbe Elle tiefen Wassertümpel Wasser schöpfen wollte, in den letzteren hineingestürzt und ertrunken.

In Deberan hielt letzten Sonntag Herr Fritz Wende in dem Richter'schen Saale eine Rede, daß — (vermuthlich wegen der Ueberfüllung des Saales!) nicht nur „die Balken brachen“, sondern auch der Fußboden sich zu senken begann. Der Saal mußte schleunigt geräumt werden, und nachher sprach Herr Wende durch ein Fenster des „Gasthofs zum Hirsch“ zur Menge.

Aus Burgstädt, 18. März, berichtet die „C. Z.“ auf telegraphische Acquisition*) war der Besizer des unsehlbar wirkenden Brandwundenwassers hier eingetroffen. Die beiden Verunglückten, Kempner Müller und seine Frau, die nach den verordneten Delumschlägen die fürchterlichsten Schmerzen litten, fanden schon nach den ersten Umschlägen mit dem Brandwundenwasser augenblickliche Schmerzenslinderung. Der im Gesicht namentlich sehr schwer verletzte Mann konnte schon nach einigen Stunden die gänzlich geschwollenen Augen wieder öffnen und erkannte unter Thränen seine noch schwerer verletzte Frau wieder. Heute sind die Verunglückten vollkommen außer aller Gefahr, und wir schließen mit dem Wunsche, daß es dem uneigennütigen, menschenfreundlichen Manne im Interesse der Menschheit recht bald gelingen möge, vom Ministerium die Erlaubniß zum öffentlichen Vertrieb seines Brandwundenwassers zu erreichen.

Eibenrod, am 18. März. Die Theilnahme für das höhere Gebirge ist, wie in Ihrem Dresden, so im ganzen Niederlande, groß. Deshalb wird es gewiß nicht unwillkommen

*) Die telegraphische Depesche kam an uns und wir gaben sofort dem Herrn Tromas, Webergasse 34, davon Kenntniß. Red. d. Dresdn. Nachr.